

WORTE DES LANDESCHEFS

Nicht Mutti für alles – Sicherheit im öffentlichen Raum ist nur möglich, wenn wir über Kernaufgaben reden

Anfang Mai hatte ich die Ehre, bei einem Fachforum auf dem Europäischen Polizeikongress teilzunehmen und dort unsere Sicht auf die in den letzten Jahren immer stärker diskutierten Maßnahmen zur Sicherheit im öffentlichen Raum preiszugeben. Ich habe die Möglichkeit genutzt und den Anwesenden klargemacht, was in der öffentlichen und auch politischen Debatte nach wie vor zu kurz kommt – die Diskussion über unsere Kernaufgaben, denn wir sind nicht Mutti für alles.

Stephan Weh

Es ist allein schon eine Anerkennung für uns als Berliner GdP, wenn wir beim Europäischen Polizeikongress, der wahrlich hochrangig besucht ist, gleich auf zwei Panels Expertise einfließen lassen können. Neben meinem Fachforum „Sicherheitskonzepte in öffentlichen Einrichtungen“ war nämlich auch unser Landesvorstandsmitglied Stephen Köppe beim Hauptpanel „360°-KRITIS – zwischen digitalen Attacken und realen Ausfällen“ unter den Podiumsteilnehmern vertreten und konnte dort die Bedeutung von Aus- und Fortbildung sowie der Qualifizierung von Führungskräften bei der Bewältigung von Großschadenslagen in den Fokus rücken. Dass das von mir behandelte Themenfeld durchaus Relevanz hat, sieht man beim Blick auf die nackten Zahlen. Wir erleben einen Anstieg der Messergewalt, einen Anstieg sexualisierter Gewalt, einen Anstieg politisch motivierter Gewalt, reden deutschlandweit von über 212.335 Fällen von Gewaltkriminalität, drei Viertel davon im öffentlichen Raum und Leben. Als Polizei erleben wir sie direkt, hatten 2025 114.439 Angriffe auf unsere Kolleginnen und Kollegen, 4.025 auf Feuerwehr und Rettungsdienste, allein in 5.000 Fällen reden wir über Körperverletzungen. Tendenz steigend, und das

auch in anderen Berufszweigen, wie man z. B. bei Lehrkräften oder Krankenhauspersonal beobachten kann.

Die Ursachen dafür sind vielfältig. Gesellschaftliche Verrohung, wachsender Egoismus, Globalisierung, Armut und Migration, Alkohol und Drogen, eine hohe Verfügbarkeit von Waffen, die Handlungs(un)fähigkeit des Rechtsstaates oder die technische Entwicklung und Social Media. Das führt zu einer veränderten Alltagskriminalität, veränderten Bedrohungslagen, einem veränderten Versammlungsgeschehen, einer veränderten Betrachtung von Sicherheit, die wir längst global denken müssen. Aus allem zusammen resultiert ein verändertes Sicherheitsbedürfnis in der Bevölkerung. So gehören durch die Fokussierung auf Großlagen, große Bedrohungen, die Außenwirkung und nicht zuletzt politische Wünsche mittlerweile der verstärkte Schutz von Orten,

Objekten und Personen, die stetig wachsen – die Transparenz polizeilichen Handelns und eben auch mehr Fahrradstaffeln zu unserer Polizeiarbeit im Jahr 2026. Wir sind Mutti für alles, denn für jedes Problem scheint die Polizei die Lösung. Ob TBC-Patienten im Krankenhaus, Obdachlosencamps in Grünanlagen, Spielplatzvermüllung mit Drogenbesteck, Parkverstöße, Konflikte in Freibädern und Fußballstadien oder die Katze auf dem Baum, für die ich selbst bereits zweimal mit dem Funkwagen ausrücken durfte – Die Polizei soll es machen.

Das ist alles schön und gut, wir helfen gern, kommen aber eben auch an unsere Grenzen. Wir haben hohe geplante Pensionierungszahlen, Bewerbermangel, hohe Drop-out-Quoten, Kündigungen und Frühpensionierungen. Allein mit Blick auf das Frühjahr 2025, den Herbst 2025 und das Frühjahr 2026 konnten wir schon zu Beginn von 1.836 Planstellen nur 1.362 besetzen. Das sind zwei große Abschnitte, die bereits zu Beginn weg sind. In Verbindung mit den bereits benannten Aufgaben und der sinkenden Arbeitsfähigkeit zuständiger Behörden haben wir also mehr zu tun, dabei mehr zu beachten und dafür weniger Leute.

Das kann nicht funktionieren und deshalb nutzen wir weiterhin jedes politische Gespräch, um auf den sich immer weiter zuspitzenden Missstand hinzuweisen und genau jene Politik, die sich in Berlin im September neu aufstellt, von Ideen abzubringen, die das noch weiter

verschärfen, statt dieses Missverhältnis endlich zu lösen. Wir brauchen keine Stadt- oder Bezirkspolizei, auch keine Müll- oder Mietenpolizei. Wir haben eine Polizei und müssen diese mit ihren Strukturen so stärken, dass sie handlungsfähig ist – Also ran an die zentrale Frage: Was sind unsere Kernaufgaben? ■





Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserer Juni-Ausgabe erwartet euch ein interessanter Beitrag unseres Landesvorsitzenden Stephan Weh auf Seite 1. Auf Seite 2 nehmen wir Abschied von unserem geschätzten Gewerkschafter und Kollegen Peter Wietzke. Ebenfalls auf dieser Seite berichtet unsere Seniorengruppe von einem ihrer Ausflüge. Auf den Seiten 4 und 5 findet ihr ein Interview zur Berlin-Wahl im September mit dem Spitzenkandidaten der SPD, Steffen Krach. Die Seiten 6 und 7 stehen ganz im Zeichen von Geburtstagen, Jubiläen und Veranstaltungen.

Ich wünsche allen Mitgliedern einen guten und erfolgreichen Start in den Sommer!

Landesredakteur Dirk Böttger

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von unserem Kameraden Peter Wietzke

Langjähriges Vorstandsmitglied und engagierter Gewerkschafter der Seniorengruppe der Direktion 4. Am 4. April 2026 ist unser geschätzter Kollege und Freund nach einem erfüllten Leben von uns gegangen. Mit seinem unermüdlichen Einsatz, seiner stets freundlichen Art und seinem hohen Verantwortungsbewusstsein hat er über viele Jahre hinweg die Geschicke der Seniorengruppe Direktion 4 gelenkt und geleitet. Er war stets tolerant, freundlich, hilfsbereit und aufgeschlossen. Durch sein Wirken hat er unsere Gemeinschaft bereichert und bleibende Spuren hinterlassen.

Peter Wietzke war weit über die Direktion 4 hinaus in der GdP Berlin bekannt und hochgeschätzt. Sein Tod bedeutet für uns einen großen Verlust – menschlich wie auch für unsere gemeinsame Arbeit. Unser tief empfundenes Mitgefühl gilt in dieser schweren Zeit seiner Familie. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Für die Seniorengruppe Direktion 4

**Peter Müller
Vorsitzender**



STADTSPAZIERGANG IN DAHLEM

Eine Veranstaltung des Landesseniorenvorstandes



Foto: GdP-Landesseniorengruppe

Die Stadtspaziergänge erfreuen sich zunehmender Beliebtheit, sodass sich am 23. April 2026 insgesamt 21 interessierte Teilnehmer*innen am U-Bahnhof Freie Universität einfanden. Wie immer hatten wir den kompetenten Stadtführer Herrn Woy engagiert.

Mit dem ländlichen Dahlem verbanden viele von uns die Freie Universität (FU),

und genau das wollte uns Herr Woy auch anschaulich näherbringen. Der Weg führte uns in zwei Stunden vom Harnack-Haus bis zur Domäne Dahlem. Auf dem Weg lagen vielfältige Institute wie das Institut für Sozialwissenschaften, der sehr eindrucksvolle Henry-Ford-Bau, der Fachbereich Rechtswissenschaften, die beeindruckende Jesus-Christus-Kirche, das Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft, der Hahn-Meitner-Bau sowie das Center for International Cooperation bis hin zum Seminarzentrum – Rost- und Silberlaube mit der Philologischen Bibliothek in Form eines menschlichen Gehirns. Unser Rundgang endete im Landgasthaus der Domäne Dahlem, wo wir uns stärken konnten. Die Erklärungen von Herrn Woy an den einzelnen Stationen waren auch diesmal mit geschichtlichen Hin-

tergründen gespickt und sehr informativ. Die Stadtspaziergänge gehen weiter und werden unter anderem auf unserer Internetseite veröffentlicht.

Bernd Lange

Weitere Termine:

3. September 2026 ab 14 Uhr –
Spaziergang durch Stralau

15. Oktober 2026 ab 13 Uhr –
Ausflug nach Bernau

Anmeldungen per Mail:
paul.vogler@gdp-service.berlin

DP – Deutsche Polizei
Berlin

Geschäftsstelle
Kurfürstenstraße 112, 10787 Berlin
Telefon (030) 210004-0
Telefax (030) 210004-29
gdp-berlin@gdp-online.de
www.gdp-berlin.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke

Redaktion
Dirk Böttger (V.i.S.d.P.)
Telefon (030) 210004-12
boettger@gdp-berlin.de

Konten
Commerzbank
IBAN: DE69 3004 0000 0634 3073 00

Hier findest Du uns
in den Social-Media-Kanälen



Fotos: GdP Berlin

Deine GdP bei der Einsatzkräftebetreuung am 1. Mai





Foto: CandyPotPictures

» In der Berliner Zeitung ist unser Landeschef Stephan Weh mit einem Statement zur Videoüberwachung in Schwimmbädern:

Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) begrüßt das Urteil. „Die Entscheidung des Verwaltungsgerichts beweist, dass wir gerade in Berlin durch eine Überinterpretation des Datenschutzes wichtige Maßnahmen der Inneren Sicherheit unnötigerweise blockieren und echte Verhinderungsweltmeister sind“, sagt GdP-Landeschef Stephan Weh. Letztlich könne die Polizei nicht immer für alle Probleme herhalten. Das Maßnahmenpaket der Bäder-Betriebe funktioniere und habe viel beruhigt, erklärt Weh.

INTERVIEW DES MONATS – IM GESPRÄCH MIT STEFFEN KRACH (SPD)

„Ich stehe voll und ganz hinter der ASOG-Reform und der Videoüberwachung“

Anfang Mai hat der SPD-Landesparteitag Steffen Krach und Bettina König zum neuen Landesvorsitzendenduo gewählt. Ersterer ist auch der Spitzenkandidat der Sozialdemokraten für die Abgeordnetenhauswahl im September. Im zweiten Teil unserer Interviewreihe spricht Krach über seine Ideen für die Hauptstadt, wann er als Regierender Bürgermeister auch mal richtig auf den Tisch hauen würde und warum er in Sachen Cannabislegalisierung gar nicht so richtig mitreden kann.

Im Gespräch mit Benjamin Jendro

DP: Herr Krach, was glauben Sie, wie stehen Ihre Chancen für die Wahl im September, momentan sehen die Umfragewerte nicht so rosig aus ...

Krach: Ich bin sehr optimistisch. Natürlich ist die Ausgangslage nicht einfach, mit fünf nahezu gleichstarken Parteien. Als SPD aber sind wir sehr geschlossen, hoch motiviert und haben ein Top-Wahlprogramm. Wir kämpfen uns Schritt für Schritt nach vorne und am 20. September werden wir auf Platz 1 sein.

DP: Gleich mal eine klare Ansage. Sie sagen Top-Wahlprogramm, in den aktuellen Umfragen sind sie Fünfter. Müssen Sie das Programm vielleicht etwas bekannter machen?

K: Wir setzen sehr stark auf Bezahlbarkeit und Wirtschaftswachstum, das Thema Mieten ist ein großer Fokus, genauso wie Familienfreundlichkeit und gute Gesundheitsversorgung. Ich will ein Berlin, das im Alltag besser läuft. Wir sind in der ganzen Stadt unterwegs und sprechen mit den Menschen.

DP: Sie sind in Hannover geboren, waren Regionspräsident. Wie schaut es aus, wenn die Wahl nicht das gewünschte Ergebnis bringt: Gehen Sie zurück?

K: Ich habe hier 20 Jahre gelebt und bin wieder voll und ganz in Berlin, meine Familie ist auch schon umgezogen. Meine Frau arbeitet hier, meine Kinder gehen wieder hier zur Schule sowie Kita und wir haben sogar Fußballver-

eine für die Kinder gefunden. Ich möchte meinen Wahlkreis in Steglitz-Zehlendorf gewinnen, bin auf Listenplatz 1 meiner Partei. Ich werde also definitiv hier bleiben, ich will in Berlin Politik machen.

DP: Berlin macht Krach – schönes Wortspiel, aber was genau steht uns bevor, wenn die SPD es in die Koalition schafft? Streitet man sich wieder in einem Dreierbündnis, ohne voranzukommen ...?

K: Ich hatte in den letzten viereinhalb Jahren in Hannover eine rot-grüne Koalition geführt, ohne Konflikte in der Öffentlichkeit. Mir ist wichtig, dass man gute Kompromisse findet. Diese klare Erwartung habe ich an welche Koalition auch immer. So hatte ich auch in meiner Zeit in Berlin gearbeitet, zuerst im rot-schwarzen, dann rot-rot-grünen Senat. Natürlich kann es mal intern hoch hergehen, aber nach außen muss eine Regierung Geschlossenheit zeigen. Auf den Zoff wie bei der Ampel oder jetzt der GroKo auf Bundesebene hat keiner Lust, das verprellt die Menschen.

DP: Was macht Sie zu einem besseren Bürgermeister dieser Stadt als Franziska Giffey, die 2023 abgewählt wurde?

K: Die Wahlwiederholung hatte nichts mit dem Können von Franziska Giffey zu tun. Ich schätze sie sehr, sie macht einen exzellenten Job als Wirtschaftssenatorin und Krisenmanagerin und sie war eine Top-Bürgermeisterin. Ich bin

natürlich ein anderer Mensch, aber uns beide verbindet, dass uns diese Stadt am Herzen liegt und wir sie besser machen wollen. Und ja, wir kommunizieren auch gerne. Man nannte mich schon mal den Instagram-Präsident. Ich finde es richtig, den Menschen auf verschiedenen Wegen Einblicke in die Politik zu geben. Auch meine Idee für unsere Stadt zu erklären.

DP: Die da wäre?

K: Ich möchte, dass wir die familienfreundlichste Metropole in Europa werden. Dazu gehört bezahlbarer Wohnraum, moderne Kitas und Schulen, Sauberkeit auf Spielplätzen und in der ganzen Stadt. Auch Sicherheit ist das A und O für Familien, genauso wie ein funktionierender ÖPNV. Und was für Familien richtig ist, ist für Singles nicht falsch.

DP: Bleiben wir mal beim Thema Sicherheit – Ihre Position zur Teillegalisierung von Cannabis. Welche Strategie würden Sie mit Blick auf die wachsende Drogenkriminalität in der Stadt wählen, vielleicht auch bezogen auf Ihren Wunsch nach sauberen Spielplätzen?

K: Ich bin 2002 nach Berlin gezogen, natürlich gab es damals schon Drogen in der Stadt. Ich glaube nicht, dass die Teillegalisierung von Cannabis das Problem ist. Was heute mit harten Drogen passiert, in Hausfluren, Parks und auf Spielplätzen, das ist krass. Wenn Spritzen im Sandkasten liegen, ist das gefährlich. Ich habe mein Leben lang nicht gekifft und mich von Drogen ferngehalten. Meine Mutter hat viele Jahre in einer Drogenberatungsstelle gearbeitet, ich habe mitbekommen, was Drogen mit den Menschen machen. Ich weiß deshalb, wie wichtig Prävention und Suchthilfe sind. Es war deshalb unverantwortlich, dass die CDU den Bezirken die Mittel für Projekte zur Suchtprävention streichen wollte und auch mit einem Zaun um einen Park löst man das Drogenproblem der Stadt nicht. Es wird eine meiner ersten Amtshandlungen sein, gemeinsam mit Bezirken und allen Partnern, die mit der Drogenproblematik zu tun gaben, echte Lösungen zu erarbeiten – natürlich auch gemeinsam mit der Polizei und den Rettungskräften.



Landesvize Schleider in der B.Z. zu Pflasterstein-Attacke auf Polizei und Feuerwehr in der Rigaer Straße:

So leise es um diese Menschenfeinde geworden ist, weil sie für ihre kruden Ideologien kaum Mitstreiter finden und ihnen die Themen ausgehen – Linksextremisten bleiben ein großes Problem in dieser Stadt, denn sie sind bereit, Polizisten und Feuerwehrleute schwer zu verletzen oder gar zu töten. Es sind die Vorboten des 1. Mai, mit denen die gewaltsuchende Szene traditionell aufmuskelt.



DP: Glauben Sie, Sie bekommen da alle Bezirke auf einen Nenner? Welche Ideen haben Sie, um Bezirks- und Landespolitik enger zusammenzuführen?

K: Es war mein Job als Regionspräsident, die Belange von 21 Gemeinden und Städten unter einen Hut zu kriegen – Verkehr, Krankenhäuser, Müllabfuhr, das sind alles Kernthemen für einen funktionierenden Alltag. Wenn man wie ich pragmatisch arbeitet, kriegt man die Leute zusammen. Die Drogenproblematik, wie viele andere Themen auch, betrifft ja alle Bezirksbürgermeister. Ich möchte nicht über ihre Köpfe hinweg bestimmen, das ist nicht mein Stil, sondern grundsätzlich eng mit den Bezirken zusammenarbeiten und gemeinsam Lösungen finden. Der Senat hat die Verwaltungsreform gut vorangebracht, die ersten Schritte sind getan, jetzt muss es bei der Umsetzung weitergehen. Gerade in Sachen Digitalisierung gibt es eine Menge zu tun. Das gilt auch für die konsequente Umsetzung der Maßnahmen, die in dieser Koalition für die Innere Sicherheit getroffen wurden – ich stehe voll und ganz hinter der ASOG-Reform und der Videoüberwachung.

DP: Das Bundesverfassungsgericht hat dem Land Berlin bezüglich der amtsangemessenen Alimentation deutlich rechtswidriges Handeln bescheinigt. Wie gehen Sie mit der Entscheidung um? Wann wird nachgezahlt, bekommen alle Nachzahlungen oder nur Klagende bzw. Widerspruch Einlegende. Was ist mit den Beamtinnen und Beamten, die auf das Land Berlin vertraut haben?

K: Man muss es so deutlich sagen: Bei dem Thema haben sich alle Parteien, die in den letzten Jahrzehnten in Verantwortung waren, nicht mit Ruhm bekleckert – alle. Die Entscheidung muss natürlich umgesetzt werden und ich gehe davon aus, dass der Finanzsenator einen Weg erarbeitet, der der Verantwortung des Landes gegenüber seinen Beamtinnen und Beamten gerecht wird. Ich erwarte, dass er das noch in dieser Legislaturperiode vorlegt. Es muss auch Klarheit für diejenigen geben, die nicht geklagt oder Widerspruch eingereicht haben. Für das Land wird das in den nächsten Jahren große finanzielle Herausforderungen bedeuten.

DP: Apropos Geld, der Hauptstadtvertrag wird neu ausgehandelt ...



Foto: GdP Berlin

Krach: Richtig und das werden keine leichten Verhandlungen. Die Innensenatorin hat recht, wir werden mit dem Bund über sicherheitsbedingte Hauptstadtaufgaben reden müssen. Wir haben hier 18 Demos am Tag in Berlin und unsere Stadt steht auch mehr im Fokus von inneren und äußeren Kräften, die uns schaden wollen. Das konnten wir gerade bei den Anschlägen auf unser Stromnetz erleben. Wir sind die Hauptstadt und deswegen sage ich ganz klar, dass wir einen richtigen Hauptstadtschutz brauchen. Das kann ein Bundesland nicht allein stemmen. Das würde in Paris oder London auch keiner erwarten. Deswegen müssen Bund und Berlin noch enger zusammenarbeiten und der Bund seiner Verantwortung für seine Hauptstadt gerecht werden. Wir brauchen nicht nur die Mittel, sondern auch eine enge Verzahnung. Das gilt für den Schutz unserer Infrastruktur, für den Objektschutz, für die Abwehr von Angriffen oder die vielen Staatsbesuche. Ich will auch einen Landes-sicherheitsrat einrichten, analog zum nationalen Sicherheitsrat der Bundesregierung.

DP: Heißt das, Sie würden auch mal beim Bundeskanzler anrufen und sagen, Du kannst Deinen nächsten Staatsgast gerne woandershin einladen?

K: Ich will niemanden ausladen, aber wir müssen besser miteinander koordinieren. Wenn hier ein Staatsbesuch kommt, zugleich ein großes Fußballspiel ansteht, muss man eben miteinander sprechen. Ich würde als Regierender auch beim Bahnchef anrufen, wenn ich sehe, dass alle Rolltreppen am Hauptbahnhof stillstehen und ihn auffordern, dass das nach 24 Stunden erledigt ist. Ich werde auch mit dem Bundesverkehrsminister über unseren Flughafen Klartext reden. Es kann nicht sein, dass die Entwicklung des Hauptstadtflygha-

fens blockiert wird, weil man Frankfurt und München schützen will.

DP: Deutschlandweit wird über das Beamtentum diskutiert. Wie stehen Sie dazu?

K: Ich denke, wir müssen in unserem Land darüber reden, wo wir noch verbeamten. Bei Polizei und Feuerwehr finde ich es richtig, zu verbeamten – Ihre Kolleginnen und Kollegen schützen uns mit ihrem Leben, nehmen hohe Risiken auf sich, und da muss der Staat sie entsprechend absichern.

DP: Welche Pläne haben Sie zur Steigerung der Attraktivität des Arbeitgebers Land Berlin, Polizei, Feuerwehr, LABO, LEA, Bezirke? Auch die Berliner SPD möchte mehr Polizei und Feuerwehr auf der Straße ... Womit wollen Sie Nachwuchskräfte für die Behörden gewinnen?

K: Zunächst mal brauchen wir eine gute Bezahlung, eine amtsangemessene, eine hauptstadtwürdige. Zweiter Punkt ist die Ausstattung. Da muss die Sanierung von Dienststellen weitergehen genauso wie die Modernisierung des Fuhrparks, der Schutz- und Einsatzmittel und wir müssen mehr für die Digitalisierung tun. Drittens geht es um absolute Rückendeckung durch die Landesregierung, Sie alle müssen den Rückhalt und Respekt spüren. Und viertens geht es auch um Entlastung: Deswegen bin ich für ein Böllerverbot an Silvester, weil das jedes Jahr ein irrer Ausnahmezustand für unsere Polizei, Feuerwehr und die Rettungskräfte ist.

DP: Abschließende Frage: Wen wünschen Sie sich als Koalitionspartner einer SPD-geführten Landesregierung, mit wem werden Sie bei Wahlauftrag keine Gespräche führen?

K: Mit der AfD führe ich gar keine Gespräche über eine Koalition. Am liebsten wäre mir eine Zweierkonstellation. So wie es aussieht, wird das aber eher nichts, also sprechen wir dann mit den anderen drei Parteien CDU, Grüne und Linke. Wenn ich mir etwas wünschen könnte, wäre meine persönliche Wahl des ersten Anrufs die Grünen, weil ich in den letzten Jahren in diesem Bündnis gute Erfahrungen gemacht habe.

DP: Wenn die SPD nicht auf Platz 1 landet – Juniorpartner von Kai Wegner, Werner Graf oder Elif Eralp?

K: Darüber denke ich nicht nach, ich arbeite für Platz 1.



Landeschef Weh im Tagesspiegel, mit einer Expertise zu den Schüssen in Berlin-Schöneberg:

GdP-Landeschef Stephan Weh zeigte sich alarmiert: „Dass in Berlin in einer Nacht scharf geschossen wird, ist jetzt sicher keine große Besonderheit mehr. Es darf aber niemals einfach so als Normalität hingenommen werden, denn wir reden über die Gefährdung von Menschenleben. Unsere Kollegen der BAO Ferrum lassen nichts unversucht, um die Strukturen hinter den Taten, die sich im Bereich der organisierten Kriminalität abspielen, aufzudecken. Es ist aber leider auch immer klarer zu sehen, dass wir über eine Durchbewaffnung auf unseren Straßen reden, und da eine Menge Protagonisten bereit sind, andere selbst ohne großen Hintergrund oder Vorgeschichte über den Haufen zu schießen. Fünf Schüsse sind keine Warnung, das ist pure Tötungsabsicht. Manchmal geht es dabei um Geschäfte, manchmal um verletzte Ehre.“ Diese Problematik würde die Polizei trotz immensem Personalansatz allein nicht lösen können, es sei ehrlicherweise auch keine reine Frage der Inneren Sicherheit mehr. „Die vielen Verletzten durch Messerstechereien und Schießereien sind eine extreme Belastung für unser Gesundheitssystem und so für unsere komplette Gesellschaft. Letztlich werden alle Kosten durch die Krankenkassenbeiträge aller Menschen bezahlt, auch von all jenen, die nicht an einem Tag Täter und am nächsten Opfer dieser gewalttätigen Auseinandersetzungen sind“, so Weh.



Geburtstage

80. Geburtstag

Bernd-Jürgen Kossack

85. Geburtstag

Rita Burgfeldt
Manfred Kiesow
Eduard Kintzel
Klaus Dieter Obieglo
Helga Pruss-Rucho
Horst Stanehl

86. Geburtstag

Wolfgang Jungfer
Adelheid Lenz
Dieter Schiemann
Rupert Woita
Helmut Zwierzynski

87. Geburtstag

Joachim Beyer
Horst Lohmann

88. Geburtstag

Klaus Fensch
Ingrid Folgner
Bärbel Meißner

89. Geburtstag

Irina Berger
Peter Kolbe
Hermann Wunsch

91. Geburtstag

Klaus Dally
Gisela Gertraud Dwucet
Helga Lange

92. Geburtstag

Eberhard Fecke

95. Geburtstag

Günter Böge
Ingeborg Renkel

97. Geburtstag

Helga Möhle

98. Geburtstag

Wolfgang Schmidt

104. Geburtstag

Margarete Ziehm

Jubiläen

25 Jahre

Julia Banasiewicz
Mike Kitschke
Stefan Kollmann
Holger Kunkel
Alexandra Franceska Pochanke
Robert Raasch
Kolja Schrader

40 Jahre

Claudia Backhaus
Heinrich Dafertshofer

Jörg Gohrbandt
Katja Michaelis
Ingo Rogge
Matthias Schodrowski

50 Jahre

Thomas Bartsch
Michael Duemcke
Ariane Gadegast
Klaus Gänkler
Andreas Holz
Gerhard Lehmann

Ronny Lehmann
Bernhard Marek
Rainer Naß
Frank Neukamp
Peter Redmann

70 Jahre

Günter Schmohl

Denk an Deine Angaben!

Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, dass Anspruch auf unsere Leistungen nur für diejenigen besteht, die ihre Mitgliedsbeiträge korrekt bezahlen. Das Land Berlin übermittelt uns eventuelle Änderungen aber nicht.

Insofern bitten wir Euch, wenn Ihr umgezogen seid oder endlich befördert wurdet, sich die Ausbildung verlängert

hat oder Ihr in den verdienten Genuss Eurer Pension oder Rente kommt, es bei uns kundzutun. Nur so können wir Eure Mitgliedsbeiträge korrekt einstufen und schicken Post nicht ins Nirwana. Bitte meldet etwaige Änderungen direkt an unsere Mitgliederverwaltung

mitgliederverwaltung@gdp-berlin.de. ■

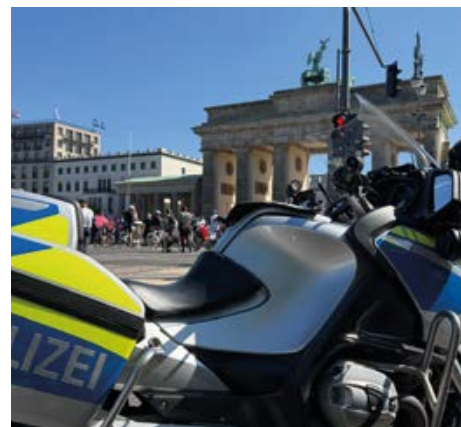




Foto: GdP Berlin

» Sprecher Jendro via Berliner Kurier GdP verurteilt Polizeihass in der Fußball-Regionalliga:

Benjamin Jendro von der Gewerkschaft der Polizei (GdP) kann die Reaktion des Viertligisten nicht nachvollziehen: „Es ist völlig legitim, dass sich der Verein gegen eine Entscheidung des Verbandes beschwert, aber ebenso, dass der zuständige Verband diejenigen bestraft, die Polizeihass in ihrem Stadion zulassen.“ Jendro weiter: „Als GdP haben wir große Probleme damit, was in diversen Kurven in Fußballstadien für menschenverachtende Parolen zu sehen sind, und wir sehen leider, dass viele Vereine das tolerieren beziehungsweise mitunter unterstützen. Insofern wäre es vielleicht mal ein Zeichen, sich als Verein klar von Polizeihass zu distanzieren, damit solches demokratiefeindliches Gedankengut nicht folgenlos bleibt.“ Die GdP unterstreicht zudem, dass es Gründe dafür gibt, warum die Polizei bei Fußballspielen eingesetzt wird: „Man sollte auch nicht vergessen, dass wir keinerlei Interesse an Großeinsätzen in Stadien haben, gern auf Alarmierungen und Überstunden verzichten würden, viele Vereine aber weder finanziell noch personell in der Lage sind, ohne die Polizei die Sicherheit zu gewährleisten.“



Veranstaltungen

Bezirksgruppen

Dir E/V

Wann: Donnerstag, 24. Juni, 16 Uhr.

Wo: Kleingartenkolonie „Platanenblick“, Schneehuhnweg 2, 12355 Berlin-Neukölln.

Info: 2. Bezirksgruppensitzung der BezGr. Dir E/V. Teilnahmebestätigung bitte bis spätestens Freitag, den 12. Juni 2026, per E-Mail.

Kontakt: christian.lemke@polizei.berlin.de oder an manuel.kaiser@polizei.berlin.de beziehungsweise telefonisch unter (030) 4664700-803/-804.

LKA

Wann: Freitag, 19. Juni, ab 16 Uhr.

Wo: Gelände des Berliner Tennis Club 1904 Grün-Gold e. V. Paradesstraße 28–32, 12101 Berlin-Tempelhof, zu erreichen über U-Bahnhof Paradesstraße, Bus 248 bis Adolf-Scheidt-Platz.

Info: LKA-Sommerfest.

Kontakt: Bezirksgruppe LKA per E-Mail: LKA@gdp-berlin.de.

Frauengruppe

Wann: Dienstag, 24. Juni, 16 Uhr.

Wo: Geschäftsstelle, Kurfürstenstraße 112, 10787 Berlin-Schöneberg.

Seniorengruppen

Dir 1

Wann: Mittwoch, 3. Juni, 13 Uhr.

Wo: Restaurant Dorfaue, Alt-Wittenau 56, 13437 Berlin-Reinickendorf.

Info: Gastreferent Herr Garbas, Medirenta.

Kontakt: Werner Faber, Tel.: (030) 4032839.

Dir 2

Wann: Dienstag, 2. Juni, 15 Uhr.

Wo: Spanisches Restaurant El Manuel, Sandstraße 37, Ecke Meydenbauerweg, 13593 Berlin-Spandau.

Kontakt: Regina Geisler, Tel.: (030) 92124397, oder Jürgen Gesch, Tel.: (03322) 210390.

Dir 3

Wann: Dienstag, 16. Juni, 14 Uhr.

Wo: Stadtteilzentrum/Volkssolidarität, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin-Marzahn.

Info: Mitgliederversammlung.

Kontakt: Michael Kusatz, Tel.: (0176) 80589142, E-Mail: michaelkusatz@gmx.de.

Dir 4

Wann: Mittwoch, 10. Juni, 16 Uhr.

Wo: Adria-Grill, Kaiser-Wilhelm-Straße 55, 12247 Berlin-Lankwitz.

Kontakt: Peter Müller, Tel.: (030) 7967520, oder Erika Schink, Tel.: (030) 74771820.

Dir 4 Fahrradgruppe

Wann: Dienstag, 23. Juni.

Info: Treffpunkte und Zeiten werden individuell festgelegt.

Kontakt: Bernd Bednarek, Tel.: (0173) 2194737.

Dir 5

Wann: Dienstag, 2. Juni, 14 Uhr.

Wo: Restaurant Split, Blücherplatz 2, 10961 Berlin-Kreuzberg.

Kontakt: Renate Katzke, Tel.: (0173) 1685766.

LKA

Wann: Dienstag, 9. Juni, 13 Uhr.

Wo: Restaurant Scheune, Eichkampstraße 155, 14055 Berlin-Grunewald.

Info: in unmittelbarer Nähe zum S-Bahnhof Grunewald – bei schönem Wetter im Biergarten.

Wann: Dienstag, 23. Juni, 11 Uhr.

Wo: Gründerzeitmuseum im Gutshaus Mahlsdorf, Hultschiner Damm 333, 12623 Berlin.

Info: Führung durch das Gründerzeitmuseum ungefähr 90 Minuten; Eintritt circa 6 €.

Kontakt: Bärbel Thieler, Tel.: (030) 6043174, oder Jürgen Heimann, Tel.: (030) 7217547.

Dir E/V-Fahrradgruppe

Wann: Mittwoch, 3. Juni.

Infos über die Touren: jeden ersten Mitt-

woch ab April, GdP-Gäste stets willkommen!
Kontakt: Manfred Neumann, Tel.: (030) 3662732 oder E-Mail: mch.neumann@yahoo.de.

LPD/PPr/ZS

Wann: Dienstag, 7. Juli, 16 Uhr.

Wo: Lokal „Frabea“, Afrikanische Straße/Otawistraße, 13351 Berlin-Wedding.

Verkehrsanbindung: U-Bahnhof Rehberge oder/und Buslinie 221 (Haltestelle Otawistraße).

Kontakt: Alberto Fourneaux, Tel.: (030) 4651559, E-Mail: a.fourneaux@gmx.de.

PA

Wann: Dienstag, 30. Juni, 15 Uhr.

Wo: Lokal Adria-Grill, Kaiser-Wilhelm-Straße 55, 12247 Berlin-Lankwitz.

Kontakt: Peter Laszig, Tel.: (03321) 7459655, Chang Hsu, Tel.: (0176) 47087388, oder Bernd Böhme, Tel.: (030) 85719550.

BüO

Wann: Mittwoch, 10. Juni, 15 Uhr.

Wo: Restaurant Maximilians Berlin, Friedrichstraße 185–190 Ecke Kronenstraße, 10117 Berlin-Mitte, zu erreichen zum Beispiel U6 bis Stadtmitte.

Kontakt: Rita Grätz, Tel.: (0171) 3895760, E-Mail: jumi52@gmx.de.

Motorradfahrten aller Seniorengruppen

Wann: jeden Monat ab April, um den 21. des jeweiligen Monats herum $\pm 1-2$ Tage.

Info: Ab Saisonbeginn wird über den E-Mail-Verteiler über Datum, Uhrzeit, Treffpunkt und Routenstrecke je nach Wetterlage informiert.

Kontakt: Frido Lehmann, Tel.: (030) 7756037 oder E-Mail: fridolehmann@freenet.de.

Anzeige

MEDIRENTA

Wer kümmert sich, wenn ich einmal ausfalle?

MEDIRENTA übernimmt Ihre Beihilfe-, Kranken- und Pflegekostenabrechnungen.

Als GdP-Mitglied profitieren Sie von besonderen Vorteilen.

Sorgen Sie vor! Fragen Sie nach dem Notfall-Tarif: **030 / 27 00 00**

Beihilfe – leicht gemacht!

www.medirenta.de





Gewerkschaft
der Polizei

SONDER- KONDITIONEN

für GdP-Mitglieder

Wir freuen uns Dir unser Angebot mit der **HAD Apotheke** präsentieren zu können.

Die HAD Apotheke bietet die Vorteile einer **Versand-Apotheke** sowie den Service und die Beratungssicherheit einer Vor-Ort-Apotheke.



HAD Apotheke
Deutschland

Vorteile für GdP-Mitglieder:

- ✓ satte Rabatte und bis zu 3 % Treuebonus
- ✓ Lieferung innerhalb von 48 Stunden
- ✓ Diskrete Lieferung
- ✓ Ab 20,00 € Bestellwert keine Versandkosten
- ✓ kostenfreie Servicenummer
0800 / 92 96 36 - 2



gdp-berlin.had-apotheke.de



GdP & GdP Service GmbH
Wir sind ein starkes Team!